

Im September 2018 besuchten alle Jugendliche/n der 2. und 3. Oberstufe im Kanton Uri

Die Präventionsausstellung «ich säg, was läuft!»



Evaluationsbericht der Pilotdurchführung

1 Die Präventionskampagnen «ich säg, was lauft!»

Im Kanton Uri wird die Fachstelle Kindesschutz vermehrt mit sexuellen Übergriffen unter Jugendlichen konfrontiert. Diese Erfahrungen decken sich mit neuem Wissen aus verschiedenen Untersuchungen wie der Optimus Studie Schweiz (UBS Optimus Foundation 2012): Bei jugendlichen Opfern von sexueller Viktimisierung (älter als 12 Jahre) sind andere Jugendliche (jünger als 18 Jahre) die wichtigste Tätergruppe. Jede resp. jeder 6.-7. Jugendliche erlebte eine (oft versteckte) Gewaltform von fast gleichaltrigen Tätern resp. Täterinnen. Das heisst konkret, wenn Jugendliche in eine Situation geraten, in denen sie sexuell belästigt oder genötigt werden, unfreiwillige sexuelle Erfahrungen machen oder ähnliches, geschieht dies häufig durch andere Jugendliche. Diese Handlungen geschehen oft im Rahmen von ersten Partnerschaften, z.B. durch unangemessene Kontaktaufnahme, Ausübung von Druck während der Beziehung oder unangemessenes Schlussmachen.

Urner Schulkinder der 3. und 4. Primarklassen nehmen seit über 10 Jahren an der Präventionskampagne gegen sexuelle Gewalt «Mein Körper gehört mir!» teil. Urner Eltern weisen in der Evaluation der Präventionskampagne «Mein Körper gehört mir!» im Jahr 2015 darauf hin, dass eine Wiederholung der vermittelten Präventionsinhalte auf der Oberstufe wichtig ist.

«Ich säg, was lauft!» ist eine vergleichbare Präventionskampagne für die Oberstufe. Die Ausstellung beinhaltet verschiedene Themenaspekte, durch welche die Jugendlichen von einer Fachperson begleitet werden. Darin werden sie mit wirksamen Selbstschutz- und Abwehrstrategien konfrontiert. Durch eine interaktive Auseinandersetzung unterstützt sie Jugendliche, sich unter Gleichaltrigen, in Beziehungen und bei Trennungen achtsam und respektvoll zu verhalten. Die trägt zudem auch bei Lehrpersonen und Eltern zur Sensibilisierung für sexuelle Gewalt unter Jugendlichen bei. Die Ausstellung wurde vom Didaktischen Zentrum Rapperswil-Jona, dem Kindesschutzzentrum St. Gallen und dem Amt für Soziales des Kantons St. Gallen gemeinsam entwickelt. Die Fachstelle Kindesschutz Uri führte die Kampagne im Herbst 2018 erstmals für alle Urner Jugendlichen der 2. und 3. Oberstufe als Pilotprojekt durch.

2 Ziel der Befragung

Die Präventionskampagne «Mein Körper gehört mir!» wird vom Kanton Uri seit 10 Jahren flächendeckend mit den 3. und 4. Klassen durchgeführt. Im Frühling 2016 besuchten die 1. und 2. Klassen das Theaterstück der Gruppe «Vitamin A». Wie eingangs erwähnt, wiesen zahlreiche Eltern in ihren Evaluationsrückmeldungen im Jahr 2015 auf den Bedarf eines «Refreshers» der Präventionsinhalte auf der Oberstufe hin. Im September 2018 wurde die Präventionskampagne für die Oberstufe als Pilot flächendeckend durchgeführt. Anhand der Ergebnisse der Befragung soll überprüft werden, wie die Eltern, Lehrpersonen und Jugendlichen die Anlage und Inhalte von «ich säg, was lauft!» beurteilen und wie sich der Aufwand einer zusätzlichen Präventionskampagne für den Schulpsychologischen Dienst rechnet. Daraus soll ein Fazit gezogen werden, wie die zukünftige Projektplanung gestaltet werden soll.

3 Durchführung und Rückmeldung

Die Befragung richtete sich an alle Klassenlehrpersonen, welche mit ihrer 2. oder 2. Oberstufenklasse die Ausstellung besucht haben, an die Eltern, welche am Elternabend ihre Email Adresse für die Befragung hinterliessen, an alle Begleitpersonen, welche die Jugendlichen durch die Ausstellung geführt haben sowie direkt an alle Jugendlichen selber. Sie erfolgte durch eine eigens eingerichtete online-Befragung, deren Link per E-Mail an alle Zielpersonen versendet wurde. Es beteiligten sich 25 Klassenlehrpersonen, 19 Begleitpersonen, 46 Eltern und 217 Schülerinnen resp. Schüler.

4 Ergebnisse der Befragung

Die detaillierten Ergebnisse können den individuellen Umfrageergebnissen der jeweiligen Zielpersonen entnommen werden (Zusammenfassungen 12.12.2018). Um die zentrale Frage vorweg zu nehmen (siehe Tabelle 1): Die Jugendlichen selber und vor allem ihre erwachsenen Bezugspersonen und ebenso die Begleitpersonen empfehlen die Weiterführung der Präventionskampagne «ich säg, was lauft!» als reguläres Programm sehr. Zusammengefasst sind die Gründe dafür, dass sowohl die Klassenlehrpersonen, Eltern als auch die Begleitpersonen die Themen der Ausstellung als von grossem Interesse für die Jugendlichen beurteilen. Dies bestätigten auch die Jugendlichen selber. Die erwachsenen Bezugspersonen und vor allem die Begleitpersonen schätzen den Profit und Wissensgewinn, den die Jugendlichen durch den Ausstellungsbesuch erhalten können. Die Jugendlichen sehen durchschnittlich einen mittleren persönlichen Profit und Wissensgewinn durch den Ausstellungsbesuch. Die Klassenlehrpersonen, die Eltern und auch die Jugendlichen selber haben ebenfalls davon profitiert, dass sie sich über Hilfsangebote und lokale Anlaufstellen informiert fühlen. Beachtenswert ist weiter, dass alle Beteiligten die Präventionskampagne als wichtig und zielführend erachten, Jugendliche durch wirksame Selbstschutz- und Abwehrstrategien gegen sexuelle Gewalt unter Jugendlichen zu unterstützen. Es wurden keine inhaltlichen Problematiken im Zusammenhang mit der Ausstellung erwähnt. Die Durchführung in Bezug auf die Anlage der Ausstellung sowie auf die Organisation wurde durchwegs positiv beurteilt. Schliesslich stellen sich alle Begleitpersonen bei einer Wiederholung der Präventionskampagne gerne wieder zur Verfügung, die Jugendlichen durch die Ausstellung zu führen.

Im Folgenden findet sich eine Zusammenfassung der Antworten der jeweiligen Zielpersonen:

Tabelle 1: Umfrageergebnisse der Evaluation «ich säg, was läuft!»

	KLP N 25	Eltern N 46	Begleitpers. N 19	Jugendliche N 217
<p>Interesse (bei Eltern und Lehrpersosnen insgesamt) an den angebotenen Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • «ersti Liebi» • «Schluss mache» • «use go Kollege träffe» • «ich bliib mir treu» • «alles was rächt isch» • «Hilf holä und hälkä» 	(Skala 0 wenig bis 10 viel) Wert 7	(Skala 0 wenig bis 10 viel) Wert 7	<i>(es erfolgte bei den Begleitpersonen eine andere spezifischere Befragung zu diesen Aspekten)</i>	viel Interesse 61 % 58 % 71 % 66 % 63 % 68 %
<ul style="list-style-type: none"> • Profit und Wissensgewinn durch den Ausstellungsbesuch (Skala 0 wenig bis 10 viel) 	Wert 6.5	Wert 7	Profit für die Jugendlichen Wert 10	Persönlicher Profit Wert 5
<ul style="list-style-type: none"> • Hilfsangebote kennengelernt 	Ja 96 %	Ja 95 %	<i>(keine Befragung dazu)</i>	Ja 92 %
<ul style="list-style-type: none"> • Empfehlung Weiterführung der Ausstellung 	Ja 80%	Ja 100%	Ja 100%	Ja 71 %
<ul style="list-style-type: none"> • Motivation an der an der Präventionsaufgabe (Skala 0 wenig bis 10 viel) • Bereitschaft für Mitarbeit bei Wiederholung 	<i>(keine Befragung dazu)</i>	<i>(keine Befragung dazu)</i>	Wert 10 Ja 95%	<i>(keine Befragung dazu)</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Beurteilung der Kampagne mit Ziel Prävention (Skala 0 wenig bis 10 viel) 	Wert 10	Wert 8	Wert 9	<i>(keine Befragung dazu)</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Problematische Reaktionen im Zusammenhang mit dem Ausstellungsbesuch 	Nein 88 %	Nein 100%	Nein 84%	<i>(keine Befragung dazu)</i>
<p>Durchführung gelungen in Bezug auf</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anlage der interaktiven Ausstellung • Organisation 	Ja 100% Ja 80 %	<i>(keine Befragung dazu)</i>	<i>(es erfolgte bei den Begleitpersonen eine andere spezifischere Befragung zu diesen Aspekten)</i>	<i>(kein Befragung dazu)</i>

5 Zeitaufwand SPD in Stunden - Kampagne «ich säg, was läuft!» 2018

In der folgenden Tabelle 2 ist der Zeitaufwand für den Schulpsychologischen Dienst dargestellt, welcher mit der Durchführung und Organisation der Kampagne «ich säg, was läuft!» während 3.5 Wochen im Herbst 2018 angefallen ist. Im Vergleich ist die Präventionskampagne «Mein Körper gehört mir!» aufgeführt, welche seit 2005 alle zwei Jahre durchgeführt wird. Der Aufwand für die Präventionskampagne auf der Oberstufe ist – wie erwartet- vergleichbar, wenn auch leicht erhöht. Gründe für den höheren Zeitaufwand sind die erstmalige Durchführung und die damit verbundene Schulung und intensivere Unterstützungsleistung aller SPD-Mitarbeitenden. Schliesslich werden auf der Oberstufe mehr Klassen geführt, was zu mehr Führungen und einer längeren Ausstellungszeit führt. Dieser Aufwand muss vom Schulpsychologischen Dienst mit den bestehenden Ressourcen gestemmt werden. Wird die Präventionskampagne ins standardisierte Präventionsprogramm aufgenommen, bedeutet dies für den Schulpsychologischen Dienst, dass in jedem Jahr im Herbst eine grosse Kampagne durchgeführt wird - nicht wie bis anhin alle zwei Jahre – und temporär ein zusätzlicher Arbeitsaufwand anfällt. Alle schulpsychologischen Aufgaben werden auch während der Ausstellungswochen regulär weitergeführt, resp. notgedrungen nach Möglichkeit rückgestellt.

Tabelle 2: Zeitaufwand der Kampagne «ich säg, was läuft!» für den Schulpsychologischen Dienst

Aufgaben	Denise	Alina	Flavia	Eni
Führungen <p style="text-align: right;">à 1.5 Std.</p> <p>→ ohne Zeitaufwand externe Begleitpersonen an Führungen (werden teilweise durch Spesen vergütet) 88 Führungen à 1.5 Std = 132 Std.</p>	4x 6 Std.	4x 6 Std.	4x 6 Std.	4x (+ 4x Praktikantin) 12 Std.
Elternabend <p style="text-align: right;">à 3 Std.</p>	2x 6 Std.	2x 6 Std.	2x 6 Std.	2x (+ 1x Praktikantin) 9 Std.
Lehrereinführung <p style="text-align: right;">à 4 Std.</p>	4 Std.	4 Std.	4 Std.	12 Std.
Organisation <i>(fachliche und organisatorische Absprache Lizenzpartner, Vorbereitung Infoveranstaltungen, Dokumentationen, Koordination Begleitpersonen, Kommunikation und Medienarbeit, Koordination Sekretariat/AfV etc.)</i> <p>→ ohne Zeitaufwand GS Sekretariat und AfV</p>	4 Std.	4 Std.	4 Std.	47 Std.
Eigene Schulung	3 Std.	3 Std.	3 Std.	6 Std.

Total	23 Std.	23 Std.	23 Std.	86 Std.
<u>Total SPD Aufwand</u>				<u>155 Std.</u> (entspricht ca. 19 Arbeitstagen, welche im Quartal vor und mit-Durchführung zusätzlich anfallen)
Zukünftiger Aufwand <i>bei biennaler Durchführung</i> -mit Fachreferentin am Elternabend -ohne Fachreferentin am Elternabend				ca. 143 Std. (41%) 164 Std. (47%)
Im Vergleich durchschnittlicher Zeitaufwand SPD für «Mein Körper gehört mir!» (gemäss Bericht Aufwand Präventionsprojekt «Mein Körper gehört mir!» 2015)				133 Std.

6 Fazit

Das Interesse an der Präventionskampagne «ich säg, was läuft!» ist bei den befragten Klassenlehrpersonen, Eltern und Jugendlichen gross. Alle Beteiligten erachten die Kampagne als bedeutende, zielführende und empfehlenswerte Unterstützung für Jugendliche, sich gegen sexuelle Gewalt unter Jugendlichen zu wehren. Die Jugendlichen fühlten sich sensibilisiert, in ihren brennenden Fragen abgeholt und unterstützt. Sie haben einen persönlichen Wissenszuwachs und Sicherheit gewonnen, wo sie sich bei Bedarf Hilfe holen können. Im Zusammenhang mit dem Ausstellungsbesuch wurden keine schädlichen Reaktionen bei den Jugendlichen berichtet.

Der Schulpsychologische Dienst erachtet die Präventionskampagne «ich säg, was läuft!» als interdisziplinär erarbeitetes Meisterwerk. Es trifft exakt die relevanten Themen, welche die Jugendlichen beschäftigen, fordern und benötigen. Sie ist in der Methodik wirksam angelegt, insbesondere durch die interaktiven Anreize der Ausstellung selber und die Einbindung der erwachsenen Bezugspersonen, d.h. der Lehrpersonen und Eltern. Ebenso spannt die Rekrutierung der Begleitpersonen aus den lokalen fachlichen Anlaufstellen ein Helfernetz. Diese Aspekte entsprechen nicht nur präzise dem Präventionsgedanken, sondern leisten eine unterstützende Ausgangslage für den Ernstfall. Es gibt sicherlich noch Optimierungsmöglichkeiten in Bezug auf didaktisches Material für die Vor- und Nachbereitung im schulischen Kontext.

Der Schulpsychologische Dienst empfiehlt eine Wiederholung der Präventionsinhalte, um die Kinder und Jugendlichen bestmöglich vor sexueller Gewalt zu schützen. Der SPD schlägt den in der Tabelle 3 folgenden Präventionsplan vor und berücksichtigt dabei folgende Aspekte: a) die Ressourcen, die dem SPD für Präventionsarbeit zur Verfügung stehen, b) die Wirkungseffektivität der Präventionsbe-

mühungen (u.a. den Einbezug der erwachsenen Bezugspersonen und Vertreter der lokalen Hilfsorganisationen), c) die individuellen Bedürfnisse der jeweiligen Altersgruppen und schliesslich d) der Kostenaufwand der verschiedenen Projekte. Ein wirksamer flächendeckender Präventionsplan wird wie folgt vorgeschlagen: eine gute Vorbereitung auf der Basisstufe, die Kampagne «Mein Körper gehört mir!» auf der Mittelstufe und einen «Refresher» mit Fokus auf die Gefahrenquelle mittels «ich säg, was läuft!» auf der Oberstufe vor (siehe Tabelle 3). Das Theater «Vitamin A» wäre eine wertvolle situative Ergänzung im Primarschulalter, weniger Teil des regulären Präventionsprogramms (vgl. Evaluationsbericht Theater «Vitamin A») aus den dort erörterten Gründen.

Tabelle 3: Vorschlag Präventionsplan Kinderschutz

Präventionsprojekt	Altersstufe	Durchführung
«Echte Schätze» (Petze-Verlag: Erzählbuch und Bastelanleitung)	Kindergarten und Unterstufe	Klassenweise durch Lehrpersonen, bei Bedarf unter fachlicher Anleitung SPD
«Mein Körper gehört mir!»	3. und 4. Primarstufe	Flächendeckend durch SPD
«Ich säg, was läuft!»	2. und 3. Oberstufe	Flächendeckend durch SPD

Dieser Präventionsplan bedingt eine jährliche Kampagnenarbeit für den Schulpsychologischen Dienst mit den entsprechend zusätzlichen zeitlich begrenzten Aufgaben bei gleichen Ressourcen. Dies ist mit bestehendem Jahrespensum nur zu erfüllen, wenn der Schulpsychologische Dienst den situativen Arbeitsanfall im Jahresverlauf kompensiert, zusätzliche temporäre Ressourcen schafft oder andere zugewiesene Aufgaben streicht.